

DIE DR3i (7) und der kopflose Reiter

- Hörspielskript von Rick -

Anfangsmusik

Eulengeheule, Grillenzirpen, ein Fenster wird geöffnet, ein entferntes Nebelhorn ertönt. Eine Zigarette wird angezündet.

Marty: *(bläst Qualm in die Luft)* Kein Wunder, dass bei diesem Nebel niemand mehr unterwegs ist.

Schritte

George: *(betrunken, singt und hat Schluckauf)* Hey Marty! *(lacht)* Was hängst denn du hier an deinem Fenster herum! Und wieso warst du heute nicht im Marinas Inn!

Marty: N'abend George.

George stöhnt

Marty: Ich hatt' was Anderes zu tun.

George: *(Schluckauf)* *(lachend)* Wir haben echt ne klasse *(Schluckauf)* Runde gezockt. Huhuhu, ist das kalt heute.

Marty: Ja, beim nächsten Mal wieder.

George: Ha- ha- ha- hast du schon gehört? *(Schluckauf)* Oa man, das nervt! Hast du schon gehört, dass Joe heute Früh in der Firma...*(Schluckauf)*

Marty: Mensch, George, geh nach Hause bevor du noch auf der Straße umkippst.

George: *(stöhnend)* Oa, bei dir ist ja auch nichts mehr los. Nacht, mein Alter! *(Schluckauf)*

Marty: Ja, komm gut nach Hause. Bis morgen früh!

George: Jaja. *(Schluckauf)*

Schritte

Glockenläuten

Marty: Oh, schon zwölf. *(Gähmend)* Tja, dann werd ich wohl besser mal ins Bett gehen.

Hufgeplapper

Marty: *(verwundert)* Hä? Nanu! Wer reitet denn mitten in der Nacht durch Rocky Beach?
(erschrickt, flüstert) Ach du heiliges...Nein. Nein, ich hab doch gar nichts getrunken!

Musik

Erzähler Marty Stevens stockte der Atem. Hektisch schloss er das Fenster *(Fenster wird im Hintergrund geschlossen)* und versteckte sich hinter der Gardine. Sein Puls raste und er glaubte, sein Herz müsse noch am Hafen zu hören sein. Ein schwarzer Hengst tauchte aus dem Nebel auf und galoppierte durch die enge Straße. Auf seinem Rücken kauerte eine schwarz gekleidete Gestalt. In ihrer Hand blitzte ein langes Schwert im diffusen Licht der Straßenlaternen auf.

Marty: *(panisch flüsternd)* Bitte, bitte reite vorbei. Du siehst mich nicht, du siehst mich nicht!

Erzähler Auf der Brust des Reiters prangte ein grün glimmerndes „A“. Darüber endete der Körper der Gestalt. Dort, wo normalerweise der Hals begann, war alles blutverschmiert. Der Reiter hatte keinen Kopf mehr.

Musik

Schrottplatzgeräusche

Hapa: Wo soll ich die Figur hinstellen, Mrs. Jones?

Motorengeräusche

Tante Mathilda Stells da auf die Bank, Hapa.

Hapa: Okay.

Reifen rollen auf Schotter

Peter: Guten Morgen, Kollegen!

Bob: Hallo Peter!

Peter: (*lacht*) Oh man, das ist vielleicht ein Nebel, man sieht die Hand vor Augen nicht.

Bob: Ist doch normal um diese Jahreszeit.

Peter: Hm. Habt ihr gestern den neuen Film von Norman Garmes gesehen?

Bob: Ne.

Peter: „Zombies aus dem Nebel“! Uaaa!

Jupiter: (*angestrengt*) Müll!

Peter: (*verwundert*) Müll? Wieso sind Zombiefilme Müll?

Jupiter: Was? Zombiefilme?

Peter: Ja.

Jupiter: (*lacht*) Achso, nein. Ich meine dieses alte Fahrrad. Hm, das kauft eh niemand mehr.

Peter: (*schmunzelnd*) Achso.

Onkel Titus Komm, pack mit an, Peter. Übermorgen kommt die Lieferung und bis dahin muss hier Ordnung gemacht werden.

Peter: Gern! (*leiser*) Ordnung wird es hier nie geben. Wer ist denn das da hinten?

Onkel Titus Das sind Hapa und Keko, zwei bärenstarke Finnen, die ich vorgestern eingestellt habe. Es wurde Zeit, dass hier mal wieder jemand mit anpackt.

Jupiter: (*stöhnend*) Ach, Onkel Titus, musste es denn gleich eine ganze Lastwagenladung alter Gitterzäune und Feuerleitern sein?

Onkel Titus Bei den derzeitigen Metallpreisen konnte ich nicht nein sagen. Das wird ja jeder verstehen.

Telefon in der Zentrale klingelt

Bob: Hey Jupe, ich glaub, das Telefon in der Zentrale klingelt.

Jupiter: Hä? (*stöhnt*) Stimmt. Bin gleich zurück!

Schritte

Tante Mathilda: (*entfernt*) Ich frage mich manchmal, wo du deinen Kopf hast. Keko, du kannst...

Tür der Zentrale wird geöffnet, das Telefon klingelt lauter

Ab und zu krächzt Blacky

Jupiter: Jupiter Jones von den drei Detektiven?

Marty: Hallo? Ja, hier ist Marty Stevens. Ich brauche eure Hilfe. Ihr beschäftigt euch doch mit mysteriösen Dingen.

Jupiter: Ja? Worum geht es denn?

Marty: Also...also ich hab heute Nacht etwas gesehen und ich...ich ich zweifle mittlerweile an meinem Verstand.

Jupiter: Was genau haben Sie denn gesehen, Mister Stevens.
Marty: Nein...nein, ich hab mir das nicht eingebildet. Heute Nacht galoppierte ein Reiter durch die Straße in der ich wohne. Er- er hatte keinen Kopf mehr.

Musik

Erzähler Jupiter eilte zu seinen Freunden zurück und erzählte ihnen von dem Anruf. Peter war der Meinung, dass Mister Stevens zu tief ins Glas geschaut und anschließend den Horrorfilm im Fernsehen mit der Realität verwechselt hätte. Doch der erste Detektiv war anderer Meinung. Bob setzte sich an den Computer, um im Internet erste Nachforschungen anzustellen. Peter und Jupiter fuhren indess zur Spurensuche in die Samuel Street, in der Marty Stevens wohnte. Nur langsam löste sich der zähe Nebel auf.

Peters Auto kommt zum Stehen, Jupiter und Peter steigen aus

Peter: Komm.

Autotüren schlagen, Schritte

Straßenverkehr

Jupiter: Ah! Dort vorne ist der Stadtpark. Von da müsste der Reiter gekommen sein.

Peter: Sag mal, wieso glaubst du diesem Stevens eigentlich?

Jupiter: Seine Schilderungen waren zu detailliert. Das- das hat er sich nicht ausgedacht.

Peter: Ich würd mir den Typen gern mal anschauen. Also heute arbeitet er bis spät abends oder?

Jupiter: Ja, in der Fabrik drüben in Las Flores.

Peter: Ähä.

Jupiter: Hey, sieh mal, das Café macht gerade auf. Ob jemand von den Angestellten etwas beobachtet hat?

Peter: Hm...

Beide steigen eine Treppe hinauf

Jupiter: Komm! Wir fragen mal nach.

Peter: Gut.

Eine Glocke klingelt, Musik im Hintergrund

Peter: Morgen!

Jupiter: Guten Morgen.

Kellnerin *(spricht mit italienischem Akzent)* Buongiorno.

Jupiter: Entschuldigen Sie.

Tür wird mit leichtem Klingeln geschlossen

Jupiter: dürften wir Ihnen kurz ein paar Fragen stellen?

Kellnerin Fragen? Si si, gerne.

Jupiter: Ähm, waren Sie gestern Abend hier?

Kellnerin Si, den ganzen Abend.

Peter: Ah!

Jupiter: Ist Ihnen hier draußen irgendetwas Besonderes aufgefallen?

Kellnerin Aufgefallen? Nein. Wieso?

Jupiter: Na, angeblich soll hier heute Nacht jemand entlang geritten sein.

Peter: *(bestätigend)* Mhm.

Kellnerin Ach das! Madonna mia, ja! Ich habe gehört aber nichts gesehen. Ich war hinten in die Küche als ich gehört habe Pferd! Ich dachte noch: Wer reitet so spät durch die citta?

Jupiter: Wann genau war das?

Kellnerin Na um Mitternacht, ja? Die Glocke von Kirche hat gerade geläutet.

Jupiter: Also, Sie haben uns sehr geholfen.

Peter: Ja.

Jupiter: Vielen Dank.

Peter: Danke.

Kellnerin Gerne.

Peter: Grazie!

Tür wird geöffnet, Klingel läutet, Tür wird geschlossen

Schritte

Jupiter: Siehst du? Nun sind es schon zwei Zeugen!

Peter: Ja. Dass eine Kellnerin ein Pferd gehört hat, heißt noch lange nicht, dass der Reiter keinen Kopf mehr hatte!

Jupiter: Ach nein, das heißt es nicht aber dass jemand um Mitternacht durch Rocky Beach reitet ist auf jeden Fall sehr ungewöhnlich.

Peter: Ah, das stimmt.

Musik

Erzähler Als die beiden einige Zeit später zur Zentrale zu ihrem alten Campinganhänger auf dem Schrottplatz von Onkel Titus zurückkehrten, saß Bob bereits entspannt in einem der alten Sessel und las in einem Buch.

Tür der Zentrale wird geöffnet

Ab und zu Blacky und Schrottplatzgeräusche

Peter: Na hör mal!

Jupiter: Hey, was ist denn das für eine Arbeitsauffassung?

Peter: Ja.

Bob: Was denn was denn was denn, ihr seid schon zurück? Habt ihr Spuren gefunden?

Peter: Na du kennst doch unsern Ersten!

Jupiter: Hm.

Peter: Erst will er alles ablaufen und nach 300 Metern fängt er an zu keuchen und erzählt was von gescheiterten Diäten.

Jupiter: Also...

Bob: Aha?

Jupiter: Ich bin stets bemüht, meine körperliche Kondition zu verbessern. Aber...

Peter: (*belustigt*) Ja, stattdessen hat er erstmal ein Café angesteuert.

Jupiter: (*empört*) A- nur um die Kellnerin auszufragen!

Peter: Ja, die um Mitternacht ein Pferd gehört hat.

Bob: Aha?

Peter: Mehr nicht.

Jupiter: Ja, leider. Weiterführende Spuren haben wir keine gefunden.

Peter: (*bestätigend*) Mhm.

Jupiter: Ich hoffe du hattest mehr Erfolg Bob.

Bob: Äh, ja, ich fang mal n bisschen früher an, würd ich sagen. Also (*räuspert sich*) wie ihr wisst, brachte die Kolonialisierung Kaliforniens durch die Spanier im Jahre 1769 den Aufschwung

Jupiter: (*bestätigend*) Mhm.

Bob: aber auch Kämpfe um Ländereien und Gebietsgrenzen.

Peter: Ja.

Bob: Es finden sich ne Menge sonderbare Gestalten aber leider kein kopfloser Reiter.

Jupiter: Och.

Peter: Hm.

Bob: Ja.

Jupiter: Schade.

Bob: Aber dafür ein Jahrhundert später, nämlich 1862, in diesem Jahr unterschrieb Abraham Lincoln den Pacific Railway Act,

Jupiter: War das nicht dieses Gesetz für eine transkontinentale Eisenbahnverbindung, die den wirtschaftlichen Aufschwung verbessern sollte?

Bob: Jaja, ganz richtig, Jupe. Also ähm in diesen Aufzeichnungen aus dieser Zeit ist von einem Reiter die Rede, der die Bauarbeiten an der neuen Eisenbahnlinie sabotierte.

Jupiter: Mhm?

Bob: Von einem grünen A auf seiner Brust war allerdings keine Rede.

Peter: Ja und wieso glaubst du dann, das handelt sich dabei um unseren Reiter?

Bob: Na ja, eines Nachts geriet er in einen Hinterhalt. Angeblich wurde er bei diesem Gerangel mit den Bauarbeitern unglücklicherweise von seinem eigenen Schwert geköpft.

Peter: Oh.

Jupiter: Ach.

Bob: Ähm, Arbeiter behaupteten noch lange nach seinem Tod, dass der Geist des kopflosen Reiters nachts über die Baustellen geritten sei.

Peter: Hm. Wer steckte denn unter der Maskerade?

Bob: Tja. Ein Indianer, der den Bau der Eisenbahn verhindern wollte. Sein Name war, warte mal, wie spricht man das aus? Ashoona Apeh.

Peter: Ashoona Apeh.

Bob: Ashoona Apeh.

Jupiter: (*nachdenklich*) Hm.

Peter: Ein Indianer mit Schwert? Das ist aber sehr ungewöhnlich.

Bob: (*bestätigend*) Mhm.

Jupiter: (*nachdenklich*) Ja, das ist doch schon mal eine ganze Menge.

Bob: (*überlegen*) Haha. Und von diesem Ashoona Apeh gibt es übrigens einen Nachfahren.

Jupiter & Peter (*gleichzeitig*) Ach!

Bob: Ja? Interessanterweise ging aber lediglich ähm- warte mal, hier- ein einziger Artikel näher auf die Legende des Reiters ein. In ihm wurde ein gewisser Joshua Apeh zitiert. Er wohnt drüben, das steht hier, in Pacific Palisades, Hampton Place 37.

Jupiter: (*optimistisch*) Na, dann sollten wir den Herren mal besuchen!

Peter: Jetzt?

Jupiter: (*sarkastisch*) Nein! Nächste Woche!
Peter: (*erleichtert*) Aha, gut, ich wollte nämlich-
Jupiter: (*bestimmt*) Natürlich jetzt, Peter! Bis heute Abend haben wir noch viel Zeit!
Peter: Heute Abend? Was ist denn heute Abend?
Jupiter: Heute Abend wirst du dich mit Bob auf die Lauer legen. Wenn der Reiter auftaucht, versucht ihr ihm zu folgen.

Peter atmet hörbar ein

Bob: Wir? Wir beide? Und was machst du?
Jupiter: (*genervt*) Ach, ich muss mit Tante Mathilda und Onkel Titus auf die Geburtstagsfeier bei Pettersons.
Peter: Na prima. (*ängstlich*) Und wenn der Reiter uns erwischt, dann macht er uns einen (*schluckt hörbar*) Kopf kürzer.
Jupiter: Dann passt eben auf, dass er euch nicht erwischt.

Musik

Erzähler Mit Peters Jeep fahren die drei Detektive nach Pacific Palisades und klingelten an einem kleinen, unscheinbaren Bungalow.

Schritte und Klingeln

Ein untersetzter älterer Mann öffnete ihnen mit verschlafenem Blick nach kurzem Warten die Tür.

Ab und zu Kindergeschrei in weiter Entfernung und Straßenverkehr

Tür wird quitschend geöffnet

Jupiter: Äh, Mister Apeh?
Mr. Apeh Ja bitte?
Jupiter: Mein Name ist Jupiter Jones und das sind meine Freunde Peter Crenshaw und Bob Andrews.
Peter: Hallo.
Bob: Hallo.
Jupiter: Dürften wir Ihnen ein paar Fragen zu Ihrem Vorfahren dem kopflosen Reiter stellen?
Mr. Apeh Wem? Ah, diese Geschichte geht niemanden etwas an. Verschwindet.

In Begriff die Tür zu schließen

Jupiter: Moment! Ihr Vorfahr würde heute Nacht gesehen als er durch Rocky Beach ritt.
Mr. Apeh (*belustigt*) Junge! Bist du noch ganz klar? Ashoona ist seit mehr als hundert Jahren tot!
Jupiter: Die Zeugen beteuern auch, dass der Reiter keinen Kopf mehr hatte.

Mr. Apeh lacht

Jupiter: Hören Sie. Es ist wirklich wichtig.
Mr. Apeh Mein Schlaf ist auch wichtig, ich habe die ganzen Nacht gearbeitet. Außerdem: (*gähnt*) Was bitte habt ihr Bengels damit zu tun?
Jupiter: Wir ermitteln in dem Fall.
Mr. Apeh Was? Ermitteln?
Peter: Ja!
Jupiter: Wir sind Detektive. Darf ich Ihnen unsere Karte geben?
Mr. Apeh Du hast genau drei Fragen! Fang an, ich hab nicht ewig Zeit.

Jupiter: Ja. Gut. Also (*räuspert sich*) Äh...Können Sie sich vorstellen, dass Ihr Vorfahr zurückgekehrt ist und sich rächen will? Und vor allem: an wem?

Mr. Apeh Wenn, dann an den Bauarbeitern, die ihn geköpft haben. Aber die sind sicher inzwischen längst tot. (*lacht*) Zweite Frage.

Jupiter: (*räuspert sich*) Ähm...warum gibt es außer einem kleinen Interview mit Ihnen kaum Notizen über Ashoona in den alten Chroniken?

Mr. Apeh Weil unsere Familie das seit jeher nicht wollte und ich mich damals genauso hinreißen ließ, wie jetzt. Dritte Frage.

Jupiter: Besitzen Sie irgendwelche Aufzeichnungen Ihres Urahnen, ein Tagebuch vielleicht?

Mr. Apeh Nein, sowas gibt es nicht. Das waren deine drei Fragen. Auf Wiedersehen.

Tür wird quitschend geschlossen

Peter lacht ungläubig

Bob: (*lacht*) Ja? Netter Mann. Doch?

Peter: Wie- wa- wa- was war denn das nun?

Jupiter: (*resigniert*) Ein nicht sonderlich erfolgreicher Ermittlungsversuch.

Peter: Ja.

Jupiter: Kommt.

Bob: Na gut.

Schritte

Bob: Sag mal, ist euch eigentlich aufgefallen, wie müde der war?

Peter: Klar. Der hat ja oft genug gegähnt.

Jupiter: Bleibt die Frage, ob er wirklich die ganze Nacht gearbeitet hat.

Peter: Hm. Und was machen wir jetzt?

Jupiter: Ja, wir bleiben bei unserem Plan! Ihr beide fahrt heute Abend in die Samuel Street. Mit etwas Glück reitet er wieder dort vorbei.

Peter: Ja und wenn es wirklich sein Geist ist?

Bob: Och Peter. Wann wirst du endlich einsehen, dass es keine Geister gibt. He?

Peter: Ich mein ja nur.

Jupiter: Ich bin sicher, dass hier jemand Ashoona Apeh wieder auferstehen lassen will. Nur das Motiv ist mir noch nicht klar.

Schritte

Musik

Ein Auto rollt heran

Erzähler Pünktlich zur verabredeten Zeit stand Peter am späten Abend mit seinem Jeep vor Bobs Haus. Dichter Nebel war vom Pazifik her in die kleine Küstenstadt gezogen. Das Licht der Straßenlaternen reichte kaum aus, die engen Gassen nahe dem Hafen, wo auch die Samuel Street lag, zu beleuchten. Keine Menschenseele war zu dieser Uhrzeit noch unterwegs.

In der Ferne erklingt ein Nebelhorn

Grillenzirpen

Peter: Oh. Was für ein Nebel!

Bob: (*bestätigend*) Hm.

Peter: Man kann kaum 20 Meter weit sehen.

Bob: (mit gesenkter Stimme) Gleich Mitternacht. Komm. Wir schauen uns schon mal ein wenig um.

Wagentür wird geöffnet, Bob steigt aus

Peter: (unsicher) Hm. Na- na gut. Aber- aber wir- wir bleiben in der Nähe des Wagens.

Wagentür wird geöffnet und geschlossen

Bob: Jajaja.

Peter: Für den Fall, dass der Reiter auftaucht ja?

Schritte

Peter: Oa, ist das ungemütlich!

Bob: Und menschenleer.

Nebelhorn erklingt in der Ferne

Bob: Nichts mehr los. (nach einer Pause) Lass uns mal in den Stadtpark gehen okay?

Peter: Muss das sein?

Bob: Wir haben doch unsere Taschenlampen dabei.

Eulengeheule

Peter: Ja, die auch nur 20 Meter weit leuchten können. Wenn überhaupt.

Kirchenglocke schlägt 12 Mal

Peter: (ängstlich) Hm...

Bob: So. Jetzt ist wirklich Mitternacht.

Peter: Ja. Geisterstunde.

Schritte

Musik

Ein Pferd galoppiert in der Ferne

Bob: Pscht! Sei mal still!

Peter: (ängstlich) Da kommt ein Pferd!

Bob: Ja. Von wo kommen die Geräusche?

Peter: Schwer zu sagen. Der Nebel schluckt fast alles.

Bob: Ich würd sagen...Äh- ähm- äh...zurück zum Wagen.

Peter: Ja.

Schritte

Peter: Sie- sie scheinen aus Richtung Kirche zu kommen.

Beide atmen schwer

Peter: (panisch) Sieh doch, da! Da! Oh Gott!

Das Pferd kommt hörbar näher

Unheimliche Musik

Peter: Herr Je!

Bob: Stevens hatte Recht!

Peter: Ein kopfloser Reiter!

Bob: Der Torso ist voller Blut! Wie kann man denn ohne Kopf reiten?

Peter: (ängstlich) Ein- ein Geist braucht keinen Kopf!

Bob: Ach jetzt red doch keinen Blödsinn! Los! Beeilung, zum Wagen!

Schnelle Schritte

Bob: Wir müssen hinter ihm her!

Wagentüren werden geöffnet und wieder geschlossen

Peter: Oh man, hoffentlich entdeckt er uns nicht.

Motor wird angelassen

Bob: Der kann uns doch eh nicht sehen.

Peter: Haha, sehr witzig.

Bob: Los! Gib Gas! Sonst entwischt er uns noch!

Peter fährt los

Peter: Siehst du ihn noch?

Bob: Nein.

Peter: Ich glaub, er ist in die Willmore Street geritten.

Bob: Ja. Da geht's direkt zum Hafen.

Peter: Wo will der bloß hin?

Bob: Da! Da vorne ist er! Los, schneller! Nun fahr doch!

Peter: Jaha!

Bob: Er reitet runter zum Strand.

Peter: Ja, dann ist es aus. Die Zufahrt zum Strand ist immer abgesperrt und- un die Fußgängertreppe ist zu schmal für den Jeep.

Bob: Da! Er nimmt die Treppe! Jetzt ist er unten. Und- und reitet am Wasser entlang!

Peter: Ah. Hätte Onkel Titus besser mal dieses Absperrgitter gekauft, dann- dann könnten wir jetzt hinterher!

Bob: Mist! Halt an, es hat keinen Zweck mehr. Er ist weg. Verdammt!

Peter: Oh man...Jupe reißt uns den Kopf ab!

Musik

Erzähler Am folgenden Tag zogen dunkle Regenwolken vom Pazifik her ins Landesinnere und starke Sturmböen fegten über den Schrottplatz (*im Hintergrund ist starker Wind zu hören*). Die drei trafen sich nach dem Mittagessen in ihrer Zentrale, wo Peter und Bob von ihrem missglückten Einsatz berichteten. Wie vermutet war Jupiter mit den Ergebnissen unzufrieden. Gemeinsam fuhren sie hinunter zum Strand, um dort nach Spuren zu suchen. (*Motorengeräusche*) Sie fanden einige Hufabdrücke, die die Flut noch nicht weggespült hatte und folgten ihnen zu Fuß bis an die Klippen. Dort führten die Spuren hinauf in das oberhalb gelegene kleine Waldstück.

Schritte

Peter: Jupe!

Jupiter: Hä?

Peter: Jupe, wie weit willst du eigentlich noch laufen? Der Regen wird immer stärker!

Jupiter: So lange wir die Spuren noch sehen. Sie sind momentan der einzige Beweis für die Existenz des Reiters.

Bob: Ja aber wir entfernen uns immer weiter von Rocky Beach.

Peter: Ja. (*in verändertem Tonfall*) Oh seht mal!

Bob: Hä?

Peter: Da vorne sind ne ganze Menge Zweige abgeknickt.

Bob: Ja!

Jupiter: Da ist er durchgeritten. Kommt! Wir sehen uns das mal aus der Nähe an!

Schnelle Schritte

Peter: Eine richtige Schneise, die tief in den Wald führt.

Matschige Schritte

Bob: Vorsicht, pass auf. Der Boden wird hier noch rutschiger und- und matschiger.

Jupiter rutscht aus und schreit

Peter lacht

Jupiter: Au! Verdammt!

Peter: *(lachend)* Super Stunt, Erster! Klassisch hingefallen.

Bob: *(lachend)* Du siehst aus, wie so n richtiges- wie so n richtiges Erdmonster!

Peter: *(lachend)* Ja, Schlammmonster!

Jupiter: Ach, das ist nicht witzig!

Peter: Doch, ich finde schon.

Jupiter: Nein. Wenn ihr fertig seid, könnten wir uns ja da vorne die Öffnung in dem Felsen näher anschauen. Nicht?

Bob: Was? Was ist? Was? Ah, guck mal!

Peter: Wow! Das sieht aus als führt ein Gang in die Felsen!

Jupiter: *(bestätigend)* Hm.

Bob: Och! Eine Höhle in den Klippen.

Jupiter: Ja.

Bob: Sag mal, das wär doch n idealer Unterschlupf!

Geräusche eines Erdbebens

Peter: Was- was ist denn das?

Bob: Das- das ist n Erdbeben!

Alle stöhnen genervt

Peter: Schnell, zurück zum Strand, da sind wir in Sicherheit!

Jupiter: Nein nein nein nein nein, wartet! Nicht nötig. Ja, es ist schon wieder vorbei.

Bob: Na ja, hoffentlich kommt da nicht noch was nach.

Jupiter: Hm. Kommt. Wir sehen uns den Felsengang mal genauer an.

Möwen kreischen

Peter: Also einer von uns sollte hier draußen Wache halten, ja? Wer weiß, was uns da drinnen erwartet.

Jupiter: Ja stimmt. Gute Idee. Also du und ich gehen hinein und Bob wartet hier.

Peter setzt zum Protest an, wird jedoch unterbrochen

Jupiter: Wenn wir in 20 Minuten nicht zurück sind, verständigt du Inspektor Milton.

Peter: *(protestierend)* Ja aber wieso darf ich nicht mal Wache schieben!

Bob: Ja, weil du im Dunkeln besser siehst, ganz einfach.

Jupiter: Na komm, Peter.

Schritte

- Peter:** Wo hab ich denn meine Taschenlampe? Ah, hier.
- Jupiter:** Also hier zieht es aber gewaltig.
- Peter:** Ja.
- Jupiter:** Es muss irgendwo einen weiteren Ausgang geben.
- Peter:** (*bestätigend*) Hm. Hast du ne Ahnung, in welche Richtung wir uns bewegen?
- Jupiter:** Also wenn mich mein Orientierungssinn nicht im Stich gelassen hat, bewegen wir uns wieder auf den Strand zu und...leicht abwärts geht es auch.
- Peter:** Ja. Ah, da vorne, da scheint der Gang etwas breiter zu werden. (*überrascht*) Ho, eine Höhle! (*lacht vor Überraschung*)
- Jupiter:** (*überwältigt*) Die ist ja riesig. Also hier ist genügend Platz, um sich zu verstecken.
- Peter:** Es ist aber niemand zu sehen. Kein Pferd, kein Reiter.
- Jupiter:** Ja. Noch nicht mal Essensreste oder eine Schlafstatt oder so.
- Peter:** Sieh mal, da hinten, da- da- da führt ein weiterer Gang wieder aus der Höhle hinaus!
- Jupiter:** Ja. Komm, das sehen wir uns mal an.
- Peter:** Ja.

Schritte

- Jupiter:** Der Gang führt bestimmt zum Strand.
- Peter:** Eine Höhle in den Klippen. Also dass uns die bisher nie aufgefallen ist...
- Jupiter:** Na ja! Der Eingang im Wald ist so zugewachsen, dass man sie bei einem normalen Spaziergang sicher nicht findet.
- Peter:** Ja.
- Jupiter:** Wären die Zweige nicht abgeknickt gewesen-

Peter erschrickt

- Peter:** Hoppla! Hier endet der Gang schon wieder.

Meeresrauschen und Möwengekreische

Jupiter pfeift anerkennend

- Jupiter:** Ein natürlicher Balkon in den Klippen. Och! Wahrscheinlich kann man von unten aus gar nicht sehen, dass hier oben ein Gang in den Felsen führt.
- Peter:** Ja und diese Stufen führen hinab zum Strand!
- Jupiter:** Na, Stufen würd ich das nicht nennen. Sieht eher aus wie eine natürliche Steighilfe im Gestein.
- Peter:** Sollen wir da runter?
- Jupiter:** Hm. Also so wie die aussehen, sind wir schneller unten als uns lieb ist. Nein, also ohne Seil ist das zu gefährlich.
- Peter:** Ja. Also- also gehen wir wieder zurück.
- Jupiter:** Ja. Wir schauen uns die Höhle nochmal genauer an.
- Peter:** Ja.
- Jupiter:** Komm.

Schritte

- Jupiter:** (*nachdenklich*) Aus welchem Grund reitet der Kopflose hier her? Ich hätte vermutet, dass dies sein Versteck ist.

Peter: Ja, auch der erste Detektiv irrt sich eben mal. (*schmunzelt*)
Jupiter: Der Reiter wurde stets um Mitternacht gesehen. Und er ritt immer hier her. Hat schon mal jemand beobachtet, wann und auf welchem Weg er in die Stadt geritten ist?
Peter: Worauf willst du hinaus?
Jupiter: Reitet er abends für wenige Stunden hier her? Wenn ja: warum? Oder lebt er hier und reitet abends in die Stadt hinein? Wenn ja: wohin?
Peter: (*nachdenklich*) Hm.
Jupiter: Und wann kommt er zurück?

Musik

Erzähler Nachdem sie sich nochmals alles angeschaut hatten, kehrten sie gemeinsam zum Wagen zurück, den sie am Hafen abgestellt hatten. Spät am Abend fuhren die drei erneut zu der Höhle im Wald. (*Ein Auto rollt heran*) Sie parkten auf einer kleinen Lichtung zwischen den Bäumen. Von hier aus hatten sie einen einigermaßen guten Blick auf den Weg, den der Reiter vom Strand kommend nehmen musste.

Regen prasselt auf die Scheiben

Peter: Wär es nicht sinnvoller gewesen, Joshua Apeh zu observieren?
Jupiter: Ach. Was macht dich so sicher, dass er dahinter steckt?
Peter: Ach, sein ganzes Verhalten. Und dann dieses Rumgegähne.
Jupiter: Beides leider keine Beweise. Auch wenn es ihn in der Tat verdächtig macht.

Peter und Bob stöhnen gelangweilt

Bob: Kurz vor eins.
Jupiter& Peter Hm.
Bob: Vielleicht kommt er heute nicht.
Peter: Ja, dank des Regens gibt's ja heute auch keinen Nebel.
Jupiter: (*nach einer Weile*) Ähm...Sagt mal
Peter: Mhm?
Jupiter: Wie lange reitet man wohl vom Hafen bis hier her?
Peter: Keine fünf Minuten.
Jupiter: Hm.
Bob: Würd ich auch sagen.
Peter: Der müsste längst hier sein!
Peter: Also ich schlag vor, dass wir wieder nach Hause fahren.
Jupiter: Na ja. (*nach einer Weile*) Vielleicht hast du ja Recht.
Peter: Sag mal, heißt das nun: Peter, bitte fahr uns nach Hause?
Jupiter: Ja. Gut, fahren wir.
Peter: Prima. Prima, Chef, morgen ist auch noch ein Tag.

Motor wird angelassen doch der Wagen kommt nicht von der Stelle

Bob: Was machst du denn da?
Jupiter: Was ist denn jetzt?
Peter: Ich- ich glaube, wir sitzen fest!
Bob: (*stöhnt*) Das fehlte gerade noch.

Jupiter: Versuch es nochmal. Ein bisschen mit Gefühl.

Peter: *(stöhnt)* Ich hab den Führerschein nicht erst seit gestern.

Bob: Vorsicht!

Dramatische Musik und erschreckte Schreie der drei, danach Pferdewiehern

Peter: *(ängstlich flüsternd)* Der kopflose Reiter!

Bob: Was will der von uns!

(Pferdewiehern)

Jupiter: Wahrscheinlich hat er uns bemerkt.

Peter: Der macht mit seinem Schwert Kleinholz aus meinem Wagen!

Ängstliche Laute von den dreien, Peter versucht, den Motor zu starten

Peter: Komm schon! Komm schon, komm schon, komm schon!

Bob: Nun mach doch!

Jupiter: Versuchs weiter, Peter! Mit Gefühl!

Peter: *(stöhnt)* Was glaubst du, mach ich hier?!

Kopflloser Reiter: Verschwindet! Beim nächsten Mal trifft mein Schwert **euch!**

Metallisches Geklapper, ängstliche Geräusche von den dreien, der Wagen kommt frei

Peter: Geschafft! Jetzt-

Jupiter: Vorsicht! Der Baum hinter uns!

Hämisches Lachen des Reiters

Jupiter: Du hast es geschafft! Der Wagen ist aus dem Schlamm raus!

Bob: Nichts wie weg, Peter! Los doch, gib Gas!

Peter: Ja, jajajaja! *(mit leidigem Ton)* Oh man, mein Wagen! Mein Wagen!

Bob: Den reparieren wir wieder, das ist doch völlig egal! Komm. *(atmet hörbar)* Den haben wir abgehängt. Mannoman, war das knapp.

Peter: Was hast du gesagt, reparieren?

Bob: Ja.

Peter: Die Motorhaube sieht aus wie- wie- wie n...

Bob: Jajaja, schlimmer dürfte der Schaden durch den Baum am Heck sein.

Jupiter: Immerhin sind wir um einige wichtige Erkenntnisse reicher geworden, Kollegen.

Peter: *(sauer)* Was faselst du da! Wir-

Jupiter: Wir haben ihn gestört. So viel ist klar.

Bob: Was?

Jupiter: Aber wobei? Und fiel euch auf, wie sehr sich sein Pferd erschreckt hat? Hä?

Peter: Hä?

Bob: Ach glaubst du etwa, dass er normalerweise nicht so aggressiv ist oder wie?

Jupiter: Bisher hat er allein durch seine Auftritte Angst erzeugt. Gewaltbereitschaft zeigte er dabei bislang nicht. Aber da ist noch etwas viel wichtigeres.

Bob: Ja?

Jupiter: *(glücklich)* Wir wissen jetzt, dass der Reiter sprechen kann!

Peter: Na und? Mein Auto ist schrott! Da hilft uns das reichlich wenig!

Jupiter: Peter! Hast du mal darüber nachgedacht, dass man ohne Kopf eigentlich nicht sprechen kann?

Musik

Erzähler: Am nächsten Morgen sah die Welt nicht viel anders aus. Noch immer hingen dicke Regenwolken über Rocky Beach und es regnete ohne Unterbrechung.

Regen prasselt, ab und zu Blacky

Marty: *(am Telefon)* Mein Kollege erklärte mich für verrückt, als ich ihm die Geschichte erzählte.

Jupiter: Keine Sorge. Sie haben sich das nicht eingebildet, Mister Stevens. Sobald wir wissen, was dahinter steckt, melden wir uns. Bis bald!

Legt auf

Peter betritt die Zentrale

Peter: Guten Morgen, Kollegen! *(lacht fröhlich)* Ich hab tolle Neuigkeiten!

Jupiter: Guten Morgen!

Bob: Und ich hab super leckere Donuts. *(Tüte raschelt)*

Peter: Ah!

Bob: Setz dich doch, greif zu!

Peter: Ja, gerne.

Bob: Hier.

Peter: Danke.

Jupiter: Ähm, Peter, was sind denn das für Neuigkeiten?

Peter: Also. Im Radio kam heute Früh eine Meldung über den Reiter

Bob: Aha?

Peter: Nachdem er letzte Nacht gesehen wurde.

Jupiter: Ach.

Peter: Also, meine Mutter war beim Frühstück ziemlich besorgt aber mein Vater meinte, dass es sich dabei nur um einen Werbegag handelte.

Bob: Wie ein Werbegag.

Peter: Na.

Jupiter: Nun komm endlich auf den Punkt, Zweiter!

Peter: *(amüsiert)* Ja, jetzt zappelt der Fisch an der Leine!

Jupiter: Oh Peter!

Peter: Jetzt weißt du mal, wie das ist!

Jupiter stöhnt ungeduldig

Peter: Ja, jaja, schon gut. Also. In der Filmfirma, in der mein Vater arbeitet, laufen seit einigen Wochen die Vorbereitungen für einen neuen Kinofilm.

Jupiter: Aha?

Peter: Und in der Hauptrolle: unser kopfloser Reiter!

Jupiter: Hm.

Peter: *(ahmt ihn nach)* Hm. Ist das alles?

Bob: Ja, nun lass ihn doch erstmal nachdenken.

Peter: Ja, sonst ist er dabei schneller.

Jupiter: Hm. Hat dein Vater noch mehr erzählt? Hauptdarsteller, Handlung, von wem stammt das Drehbuch, wie sieht der Filmreiter aus?

Peter: (*lacht*) Erst kommt nur ein „Hm“ und dann fünf Fragen auf einmal! Mein Vater wusste nicht viel, weil er an einem anderen Projekt arbeitet. Er wusste aber, dass es sich beim Autor der Geschichte um Marvin Cox aus Los Angeles handelt.

Bob: Wusste dein Dad auch, um was es in dem Film genau gehen soll?

Peter: Ja nicht im Detail aber es ist wohl das Übliche: Ein Geist rächt sich nach hunderten von Jahren an seinen Widersachern.

Jupiter: Hm, also langsam kommt doch Licht ins Dunkel. In aller Stille laufen die Vorbereitungen für einen Film und noch vor Drehbeginn taucht die Hauptfigur als reelles Phantom auf!

Tüte raschelt

Bob: Du denkst, es steckt jemand von der Filmfirma dahinter?

Jupiter: Das weiß ich auch noch nicht aber es könnte eine heiße Spur sein.

Peter: (*bestätigend*) Hm.

Jupiter: Also, wenn ihr mit euren Donuts fertig seid, statten wir dem Drehbuchschreiber einen Besuch ab. Ich bin gespannt, woher er den Stoff für seinen Film hat.

Musik

Erzähler: Die Adresse hatten sie schnell herausgefunden. Der Silverstone Boulevard lag in einer der ärmeren Gegenden von Los Angeles. Marvin Cox bewohnte eine kleine Souterrain-Wohnung im Hinterhof eines heruntergekommenen Wohnblocks. Ein Landstreicher suchte in der Hofeinfahrt Schutz vor dem Regen und blickte gelangweilt auf, als Peter seinen Jeep neben den überfüllten Mülltonnen parkte.

Motorengeräusche und Regen

Bob: Ja. Besonders schön ist die Gegend hier nicht.

Jupiter: Hm.

Peter: Ne. Vielleicht braucht der Autor dieses bizarre Flair zum Schreiben.

Bob: Steigen wir mal aus.

Peter: Ja.

Alle steigen aus dem Wagen

Peter: So. Ua! Ist ja alles nass!

Schritte auf Kies, Bob räuspert sich

Jupiter: Ah! Hier ist es.

Bob: Ah...

Jupiter: Cox. Hm.

Peter: Hm?

Jupiter: Eine Klingel gibt es wohl nicht oder?

Peter: Ja, dann klopf halt!

Klopfen auf eine Holztür

Jupiter: Ah! Na also, es scheint jemand zu Hause zu sein.

Peter lacht leicht

Tür wird quitschend geöffnet

Mr. Cox räuspert sich

Jupiter: Guten Morgen. Mr. Cox?

Leise Musik erklingt aus dem Haus

Mr. Cox: Ja? Was wollt ihr?

Jupiter: Wir sind Detektive und würden uns gern mit Ihnen über Ihr Filmskript unterhalten.

Peter: Ja.

Jupiter: Also ich bin Jupiter Jones und äh das sind meine Kollegen Peter Crenshaw und

Peter: Tag.

Jupiter: ...Bob Andrews.

Bob: Hallo.

Mr. Cox: Kommt mit in die Küche.

Bob: Ja, danke.

Schritte, Musik wird lauter, Tür wird wieder geschlossen

Mr. Cox: Ich koche gerade.

Töpfe klappern

Peter: Oh ja.

Bob: Man riecht's, ja.

Mr. Cox: Wollt ihr auch ein paar Nudeln?

Jupiter: Ähm...

Bob: Ähm, nein danke, bitte nicht.

Jupiter: Nur keine Umstände.

Peter lacht verlegen

Mr. Cox: Ist kein Problem. Äh, setzt euch doch. Um was geht's denn?

Peter setzt sich ächzend hin

Bob: Äh...

Jupiter: Also...

Bob räuspert sich

Jupiter: Sicherlich haben Sie schon gehört, dass ein kopfloser Reiter in Rocky Beach gesichtet wurde. Na ja, nun haben wir erfahren, dass ein Film geplant ist, der einige Parallelen aufweist.

Mr. Cox: (*belustigt*) Ja? Sie haben es heute Morgen in den Nachrichten gebracht. Ich glaube zwar nicht an Geister aber seltsam ist das.

Peter: Hm.

Mr. Cox: Ja, wieso taucht der genau zu dem Zeitpunkt auf, an dem das Buch verfilmt werden soll.

Jupiter: Ja, wir möchten herausfinden, was hinter der Sache steckt.

Bob: Genau.

Jupiter: Wenn Sie uns helfen könnten, würde uns das sicherlich einen großen Schritt weiterbringen.

Mr. Cox: (*zögerlich*) Na, also ich weiß nicht recht, ob ich da der richtige Ansprechpartner für euch bin.

Jupiter: Hm.

Bob: Woher hatten Sie denn die Idee zu Ihrem Drehbuch.

Mr. Cox: *(wieder zögerlich)* Ja, also *(lacht nervös)*...ich hm...*(entschlossen)* Okay. Vielleicht findet ihr ja tatsächlich raus, was dahinter steckt. Das Skript ist der Versuch, mein Leben wieder in den Griff zu bekommen. Ja, bis vor sechs Jahren war ich Buchhalter bei der Firma, die jetzt den Film dreht. Und dann...also ich äh...Ich habe Mist gebaut und wurde entlassen.

Peter: Aha. Äh, dürfen wir fragen, was vorgefallen ist?

Mr. Cox: *(atmet tief ein)* Ich...ich hatte hohe Schulden und...habe mich nicht ganz korrekt verhalten.

Jupiter: *(wissend)* Mhm!

Bob: Haben Sie...Geld unterschlagen und wurden erwischt oder was?

Mr. Cox: Ja.

Jupiter: Und wie ging es dann weiter?

Mr. Cox: Mein Chef war sehr entgegenkommend und verzichtete auf eine Anzeige, wenn ich das Geld zurückzahlen würde.

Peter: Hm.

Mr. Cox: Ja und seitdem versuche ich, mit *(lachend)* allen möglichen Jobs Geld zu verdienen.

Peter schmunzelt

Mr. Cox: Dabei lernte ich Ralf Dempsey kennen.

Jupiter: Mhm!

Mr. Cox: Prima Typ! Und er gab mir vor einigen Wochen ein Buch. Er meinte, dass ich vielleicht meine wenigen Kontakte zu der Filmfirma nutzen könnte, um es denen zu verkaufen.

Jupiter: Aha.

Mr. Cox: Ja, so könnten wir beide *(belustigt)* ein paar Dollar dazuverdienen.

Bob: Mhm.

Jupiter: Was war das denn für ein Buch?

Mr. Cox: Das uralte Tagebuch eines Indianers. Ashoona Apeh.

Peter: Ach.

Jupiter: *(überrascht)* Sein Tagebuch?

Bob: Ja aber...es gibt doch angeblich überhaupt kein Tagebuch.

Wasser blubbert

Mr. Cox: Ihr kennt ihn?

Jupiter: Na ja, wir sind im Verlauf unserer Recherchen auf ihn gestoßen. Sie haben also aus diesem Buch ein Drehbuch gemacht.

Töpfe klappern

Mr. Cox: Ja und nein. Mir gefiel die Geschichte des einsamen Kämpfers. Doch sie allein war natürlich nicht spannend genug für einen Film und bei meinen Nachforschungen über Ashoona Apeh stolperte ich über die Legende seines kopflosen Geistes. Das passte perfekt.

Peter: Hm. Sie haben der Filmfirma also eine fertige Story angeboten.

Mr. Cox: Hm, nein nein nein, nein nein. Ich kann ja gar keine Drehbücher schreiben. Ich schrieb lediglich einen mehrseitigen Entwurf und rief dann Claudia Salazar an, eine ehemalige Kollegin und Produzentin.

Jupiter: Aha.

Mr. Cox: Die hörte sich dann alles an und bat mich, Entwurf und Tagebuch vorbeizubringen.

Peter: Mhm.

Mr. Cox: Ja und zwei Wochen später teilte sie mir mit, (*belustigt*) dass man es tatsächlich verfilmen wollte.

Alle schmunzeln kurz

Bob: Ja. Ja und (*räuspert sich*) was ist dann passiert?

Klappern von Töpfen

Mr. Cox: Ja, ich versuchte mit Unterstützung von Mort Bauer, einem professionellen Skriptschreiber, Apehs Aufzeichnungen und die alten Legenden zu einer runden Geschichte zu formen.

Bob: Mhm? Von dem Honorar können Sie jetzt sicher Ihre Schulden bezahlen oder?

Töpfe klappern, Mister Cox stöhnt auf

Mr. Cox: Ah! Ist das heiß!

Peter lacht verlegen

Mr. Cox: Ja, hoffentlich hat der Film Erfolg! (*lacht*)

Peter: (*verlegen*) Ja.

Mr. Cox: Ich würde gern aus dieser Gegend wegziehen. Ich fühl mich hier nicht wohl.

Peter: (*bestätigend*) Hm.

Bob: Ja, das kann ich verstehen.

Jupiter: Sagen Sie: Woher hatte denn Mister Dempsey das Buch.

Mr. Cox: Ja, danach hab ich nie gefragt. Aber er wohnt nur ein paar Straßen von hier entfernt, am Washington Boulevard. Vielleicht unterhaltet ihr euch mal mit ihm?

Peter: Haben Sie das Tagebuch denn von Misses Salazar zurückbekommen?

Mr. Cox: Das habe ich. Moment, ich hole es.

Peter: Mhm.

Mr. Cox steht auf, Schritte

Peter: (*mit gesenkter Stimme*) Glaubt ihr ihm diese Geschichte?

Jupiter: Hm.

Bob: Ja, warum denn nicht? Ein Buchhalter, der auf die schiefe Bahn geraten ist und sich nun an diesen Strohalm klammert.

Jupiter: Dieser Dempsey hat ihm das Buch ja nicht aus Mitleid gegeben, sondern um auch ein paar Dollar abzubekommen, falls Cox mit der Filmfirma einen Big Deal abschließen kann.

Bob: Na ja...

Tür wird quitschend geöffnet

Bob: Pschpschpschpsch, er kommt zurück, er kommt zurück.

Mr. Cox: So, hier ist das Tagebuch.

Peter: Ah!

Jupiter: Aha! Dankesehr. Dürfen wir es uns einige Tage ausleihen?

Bob: Das wär wirklich sehr nett!

Mr. Cox: (*zögerlich*) Ja...okay. Aber bitte. Bringt es mir wieder.

Peter: Ja selbstverständlich.

Bob: Haben Sie die Geschichte denn 1:1 übernommen?

Mr. Cox: Natürlich nur den Kern der Geschichte. Der Indianer im Film heißt Achanti. Ich konnte ja nicht einfach abschreiben.

Bob: Hm.

Mr. Cox: Und Mister Bauer hatte dann noch den Vorschlag, dem Reiter noch ein leuchtendes „A“ auf die Brust zu machen, das... gebe ihm doch ein bisschen mehr Mystik, meinte er.

Peter lächelt verlegen

Jupiter: Nanu...ähm, hier fehlt eine Doppelseite, sie ist rausgerissen!

Mr. Cox: (*essend*) Ja, die fehlte vorher schon, ich weiß nicht, was draufstand.

Peter: Hm. Das waren wahrscheinlich die wichtigsten Seiten und wir gucken in die Röhre.

Mr. Cox: Ja. Hoffentlich findet ihr raus, was hinter alledem steckt. Wäre schade, wenn die Ereignisse der letzten Tage das Filmprojekt gefährden würden.

Jupiter: Versprochen.

Musik

Motorengeräusche und Regen

Bob: Hm. Tja. Ob Cox die wichtigsten Seiten selbst behalten hat? Es könnte ja sein.

Peter: D- d- du meinst, der hat uns nur was vorgegaukelt?

Bob: Ja!

Blinker

Jupiter: Welchen Grund hätte er, als kopfloser Reiter durch Rocky Beach zu reiten?

Peter: (*belustigt*) Vielleicht will er Werbung für seinen Film machen.

Jupiter: (*lächelnd*) So abwegig ist die Idee gar nicht. Bisher hat unser Reiter lediglich versucht, Aufmerksamkeit zu erregen. Im Gegensatz zu Ashoona Apeh.

Peter: Hm.

Bob: Ja und was ist mit Joshua Apeh? Warum hat er uns nicht von dem Tagebuch erzählt? Oder wusste er wirklich nichts davon.

Jupiter: (*nachdenklich*) Hm. Keine Ahnung...

Peter: Hm.

Jupiter: Na, vielleicht war er es, der die fehlenden Seiten herausgerissen hat.

Bob: Möglicherweise enthalten sie einen interessanten Hinweis, dem er jetzt allein und ungestört nachgehen will. Na ja, vielleicht...vielleicht sucht er ja einen Schatz!

Jupiter: Hm...

Peter: Aber...wie gelangte das Tagebuch in die Hände von Mister Dempsey?

Jupiter: Das werden wir ihn fragen! Außerdem sollten wir die Produzentin besuchen.

Peter: Hm!

Bob: Du vermutest, dass jemand aus dem Umfeld der Filmproduktion hinter der Sache steckt.

Jupiter: Ja! Du sagtest doch, dass in den alten Erzählungen kein grünes „A“ erwähnt wurde. Unser Geköpfter hat eins. Und der Filmreiter ebenso.

Bob: Ja richtig! Also kann eigentlich nur jemand, der das Drehbuch kennt, damit zu tun haben.

Peter: Hm! (*Lacht kurz*) Ja, dann dann sollten wir auch den Skriptschreiber in unsere Ermittlungen einbeziehen.

Bob: Ja!

Jupiter: Verdächtig sind so ziemlich alle, die von dem Film wissen. Peter! Kannst du über deinen Vater einen Termin bei Misses Salazar arrangieren?

Peter: Tja. Das sollte kein Problem sein.

Musik

Erzähler: Von einer Telefonzelle aus rief Peter im Büro seines Vaters an. Sie hatten Glück und Misses Salazar war bereit, die drei Detektive noch am gleichen Nachmittag zu empfangen. Kurze Zeit später klopfen sie an die Bürotür der Produzentin.

Stimmengewirr im Hintergrund

Bob räuspert sich

Peter: Na, dann will ich mal.

Klopfen an der Tür

Mrs. Salazar: (*spricht mit spanischem Akzent*) Herein?

Tür wird quitschend geöffnet

Mrs. Salazar: Ah! Ihr müsst die Detektive sein.

Peter: Ja, richtig. Ich bin Peter Crenshaw und äh das sind meine Kollegen Bob Andrews-

Bob: Hallo.

Peter: und Jupiter Jones.

Jupiter: Angenehm.

Mrs. Salazar: Setzt euch. Um was geht es.

Tür wird geschlossen

Jupiter: Ähm...

Alle setzen sich

Peter: Tja.

Jupiter: Also...(*lacht verschmitzt*) Wir möchten direkt zur Sache kommen. Es geht um den kopflosen Reiter.

Mrs. Salazar: Ja, eine seltsame Geschichte.

Bob& Peter: (*bestätigend*) Hm.

Mrs. Salazar: Übernächste Woche ist Drehbeginn und nun taucht diese Gestalt in Rocky Beach auf.

Jupiter: Genau deswegen sind wir hier. Wir versuchen, hinter das Geheimnis zu kommen. Ähm...Sie haben das Tagebuch des echten Ashoona Apeh gelesen?

Mrs. Salazar: Ein Tagebuch? Nein, allerdings kannte ich die Geschichte schon früher.

Jupiter: Aha?

Mrs. Salazar: In einer Zeitschrift las ich mal einen Bericht über den Indianer.

Peter: Mhm.

Jupiter: Wie groß sind den die Parallelen zwischen dem Filmreiter und dem echten Indianer?

Mrs. Salazar: Nun, ich würde sagen, dass beide Figuren schon ziemlich ähnlich sind.

Jupiter: Hm. Gibt es schon ein Kostüm?

Mrs. Salazar: Ich weiß nicht, ob es fertig ist aber in Auftrag gegeben wurde es.

Jupiter: Aha! Wird das Kostüm hier in den Studios geschneidert?

Mrs. Salazar: Ihr vermutet, dass es sich jemand ausleiht?

Jupiter lächelt verlegen

Mrs. Salazar: Nein nein, da muss ich euch enttäuschen. Für meine Mitarbeiter lege ich meine Hand ins Feuer.

Peter: Hm.

Jupiter: Na ja. Wir müssen jede Möglichkeit in Betracht ziehen.

Mrs. Salazar: Nein Jungs, da seid ihr auf dem Holzweg.

Telefon klingelt

Mrs. Salazar: Moment bitte.

Jupiter: Mhm.

Hörer wird abgenommen

Mrs. Salazar: Ja? *(Nach einer Pause)* In Ordnung. Ja. Ja, ich komme.

Hörer wird aufgelegt

Mrs. Salazar: Sorry Jungs, ich muss weg. Wenn ihr noch Fragen habt, ruft mich an, okay?

Jupiter: Ja.

Peter: Ja.

Jupiter: Vielen Dank, Señora. Ach äh, eine Frage hätt ich noch: Können Sie uns sagen, wo wir Mort Bauer finden, den Skriptschreiber?

Mrs. Salazar: Äh, er wohnt am Pacey Place, ist aber seit einigen Tagen in Urlaub. *(Tür wird quietschend geöffnet)* Er müsste ähm, ich glaube, übernächste Woche zurückkommen.

Peter: Danke.

Jupiter: Vielen Dank. Wiedersehen!

Bob: Wiedersehen.

Peter: Wiedersehen.

Musik

Tür wird geschlossen

Erzähler: Da die Wohnung von Ralf Dempsey nicht weit von den Filmstudios entfernt war, beschlossen die drei Detektive, ihm ebenfalls einen Besuch abzustatten. Die Eingangstür des mehrstöckigen Gebäudes am Washington Boulevard stand offen und nach kurzem Suchen standen sie im 1. Stock vor der Wohnungstür von Mister Dempsey.

Schritte

Türklingel schrillt zweimal

Peter seufzt

Bob: Tja. Niemand da. Was machen wir jetzt?

Peter: Hm. Nein, nein Jupiter, schau mich nicht so an!

Jupiter: *(halb flüsternd)* Kommt mit. Im Innenhof gibt es mit Sicherheit eine Feuerleiter.

Peter: Wenn dein Onkel Titus sie nicht aufgekauft hat!

Jupiter: Vielleicht können wir einen Blick in die Wohnung werfen!

Bob: Wie, am helllichten Tag?

Schritte

Jupiter: Bei dem Regen kriegt das niemand mit! Wir müssen ja nur in den 1. Stock!

Bob: Okay. Ich schieb Wache in der Hofeinfahrt.

Peter: Was schon wieder?

Bob: Hä?

Peter: Du könntest dich ruhig auch mal aktiv beteiligen!

Bob: Ich bin als Rechercheur und Archivar für solche Aufgaben nicht ausgebildet.

Tür wird geöffnet

Straßenverkehr und Regen

Bob: So, ich warte hier an der Einfahrt.

Peter: Ja. Da hinten ist die Feuerleiter.

Schritte

Jupiter: Puh! Die sieht aber gar nicht vertrauenerweckend aus.

Peter: (*neckend*) Mich trägt sie! Aber dich...?

Jupiter: Ich will nichts hören. Du kletterst und ich passe hier auf.

Peter: Hm. (*angestrengt*) Gut.

Klappern der Leiter

Peter: Ganz schön wackelig, das Ding!

Jupiter: Ich halte die Leiter fest.

Peter: Das ist aber ein schwacher Trost!

Nach einer Weile

Jupiter: (*raunend*) Und? Kannst du was sehen?

Peter: Ein Schlafzimmer! Niemand zu sehen.

Jupiter: Kriegst du das Fenster irgendwie auf?

Peter: Was...ich soll da rein?!

Jupiter: Sieh dich einfach mal schnell um!

Peter: Deine Nerven möchte ich haben!

Musik

Fenster wird geöffnet

Jupiter: Nun zeig schon her!

Peter: Hier. Das lag auf dem Nachttisch! Ich verwette mein Fahrrad, dass es die fehlenden Tagebuchseiten sind.

Bob: Wahnsinn.

Jupiter: (*freudig*) Definitiv! Größe und Papier stimmen überein! Ein paar Linien und Kreise sind aufgemalt und...was steht denn hier? ‚Heute fand ich das perfekte Versteck für meine wertvollsten Schätze. Ob sie jemals gefunden werden?‘

Raunen von Jupiter, Peter und Bob

Bob: Also geht es tatsächlich um einen Schatz!

Jupiter: Ja! Hm. Also mich würde viel mehr interessieren, ob diese Linien und der Kreis hier vielleicht die Höhle darstellen könnten.

Peter: (*aufgeregt*) Aber ja! Das da, das könnten die beiden Gänge sein, durch die wir gelaufen sind. Und- und der Kreis da in der Mitte ist die Höhle!

Jupiter: Hm. Und was ist das hier? Diese Linien?

Peter: Hm.

Jupiter: Das sieht aus wie ein weiterer Gang, der in eine zweite, kleinere Höhle führt.

Peter: Ja aber wir haben keinen weiteren Gang gesehen.

Jupiter: Weil wir den schmalen Abstieg nicht genommen haben. Vielleicht führen die Stufen gar nicht hinunter an den Strand.

Peter: (*begeistert*) Du bist genial! Man muss durch die obere Höhle, um in die untere zu gelangen!

Jupiter: Konntest du sonst etwas entdecken. Irgendeine Verkleidung oder so.

Peter: Ja, nur n paar mit Schlamm verdreckte schwarze Stiefel.

Jupiter: Aha?

Peter: Ja aber ich dachte mir, der Zettel reicht doch für's Erste, oder?

Jupiter: Nehmen wir mal an, Dempsey sucht nach diesem Schatz. Wieso verkleidet er sich dann als kopfloser Reiter?

Bob: Er muss es ja nicht sein!

Jupiter: Hm. Also ich werde das Gefühl nicht los, dass wir etwas übersehen haben. Ein kleines Detail...aber welches?

Musik

Erzähler: Die drei stoppten noch am Pacey Place. Doch Mort Bauer war nicht zu Hause und so fuhren sie zurück nach Rocky Beach. Auf dem Schrottplatz herrschte das pure Chaos. Tante Mathilda rannte schimpfend über den Platz. Onkel Titus hatte die Hände in die Hüften gestemmt und stand kopfschüttelnd vor einem mehrere Meter hohen Schrottbau. (*im Hintergrund schimpft eine verzweifelte Tante Mathilda*) Daneben stand ein fremder Lastwagen.

Onkel Titus: Wissen Sie, wie lange ich brauchen werde, bis ich dieses Chaos hier wieder beseitigt habe?

Metallklappern

LKW-Fahrer: (*kleinlaut*) Also, es tut mir Leid, ich dachte, Mister Keko meinte diese Ecke hier...Sonst hätte ich doch nicht die gesamte Ladung hier abgekippt.

Bob: Ich glaubs ja nicht! So schlimm sah's ja hier seit Jahren nicht mehr aus!

Jupiter: Onkel Titus, was ist denn hier los!

Peter: Wo ist denn unsere Zentrale?

Onkel Titus: Tut mir Leid Jungs, ich war gerade vorne am Tor, ich konnte es nicht verhindern!

Tante Mathilda: Jupiter! Jupiter! Hab ihr schon gehört?

Bob: Wie wie wie...Wie kommen wir denn nun in unsere Zentrale rein?

Jupiter: (*belustigt*) Onkel Titus weißt du, eigentlich ist das ganz in Ordnung.

Tante Mathilda: (*verzweifelt*) Aber nun hört mir doch mal zu bitte!

Jupiter: Tante Mathilda. Was sollen wir denn schon gehört haben.

Tante Mathilda: Es ist doch so schrecklich. Hier reitet so ein Irrer durch die Stadt mit einem Schwert!

Jupiter: Ach das! (*lacht*) Das ist doch nur ein Werbegag!

Tante Mathilda: Wieso Werbegag? Wie- wieso denn ein Werbegag!

Jupiter: Glaub mir, Tante Mathilda. Es gibt keinen Grund zur Sorge.

Tante Mathilda: Also, seid ihr etwa hinter diesem Irren her, Jupiter?

Peter stöhnt

Jupiter: Nein nein, es ist-

LKW-Fahrer: Also bevor die Stimmung hier noch mehr hochkocht: Ich fahr dann mal, ich hab noch mehr Termine. Schönen Tag noch.

Motor wird angelassen, LKW fährt los

Tante Mathilda: Kocht?! Ach du liebes bisschen, mein Essen! Oh Gott, ich muss in die Küche, oh Gott, oh Gott...

Onkel Titus: Na warte doch, Mathilda, warte doch!

Schritte

Peter: *(lacht)* Der übliche Wahnsinn.

Jupiter: *(bestätigend)* Hm.

Bob: Ja.

Peter: Und was machen wir nun?

Jupiter: Tja...

Peter: Na, bringen wir erstmal unsere Geheimgänge wieder in Schuss, damit wie in die Zentral können!

Jupiter: Nein nein, darum kümmern wir uns später.

Bob: Was?

Jupiter: Im Notfall können wir dort hinten zwischen Zaun und Gerümpel durchkriechen zur Zentrale.

Bob stöhnt

Jupiter: Immerhin sieht man unseren guten alten Campinganhänger nun nicht mehr auf den ersten Blick.

Bob: Mhm.

Peter: Hm.

Bob: Lass mich raten: Wir fahren stattdessen an die Klippen und überprüfen, ob der Plan tatsächlich die Höhlen zeigt?

Jupiter: Genau. Dort liegt die Lösung dieses Falles.

Peter: *(stöhnt)* Also mich bringen keine zehn Pferde bei diesem Sauwetter in den Wald.

Bob: Es geht ja auch nur um ein Pferd, Peter.

Musik

Erzähler: Peters Proteste verhallten ungeachtet. Rasch packten sie die Regenmäntel, Taschenlampen und Gummistiefel zusammen und fuhren erneut hinaus zu der Höhle in den Klippen. Der Regen hatte nichts von seiner Intensität verloren und langsam legte sich die Dunkelheit über die kalifornische Küste. Im Schein ihrer Taschenlampen suchten die drei den Weg zum Eingang.

Schritte

Meeresrauschen und Regen

Peter: Urgs. Also Einsätze bei solchem Wetter sollte von der kalifornischen Detektivvereinigung untersagt werden!

Bob: Gleich sind wir im Trockenen.

Peter stöhnt

Jupiter: Da vorne ist die Höhle, Peter. Du hältst hier oben Wache.

Peter: Ja klar. Wenn's spannend wird, dann darf ich mal Wache schieben.

Jupiter: Hm. Komm Bob.

Bob: Ja.

Peter: *(ironisch)* Viel Spaß!

Jupiter: Hm!

Schritte

Heulen des Windes

Jupiter: So. Da vorne ist die Höhle.
Bob: (*hustet*) Man. Die ist ja riesig!
Jupiter: (*bestätigend*) Hm. Und da hinten führt der zweite Gang nach draußen auf die Klippen. Komm!

Schritte

Explosion

Justus erschrickt

Bob: Was war denn das? War das schon wieder ein Erdbeben?

Jupiter: Nein. Das klang wie eine...eine Explosion!

Bob: Eine Explosion?

Jupiter: Ja.

Bob: Hier in den Klippen?

Heulen des Windes

Jupiter: Keine sehr große aber sie schien tief im Berg zu sein. Das war sicher auch das, was wir bei unserem ersten Besuch gespürt haben.

Bob: (*stöhnt*) Der Kopflöse sucht den Schatz. Wir kommen also gerade richtig.

Jupiter: Los. Lass uns vorsichtig weitergehen und versuchen, die zweite Höhle zu finden.

Bob: äh, die – die Stufen runter, die ihr gefunden hattet?

Jupiter: Jaja. Es muss unter diesen Gängen noch eine Höhle geben. Wahrscheinlich kann man sie vom Strand aus nicht sehen und nur über diesen Zugang erreichen.

Schritte

Meeresrauschen

Jupiter und Bob staunen

Bob: Wow! Ein natürlicher Balkon, versteckt in den Klippen!

Jupiter: Ja. Vorsichtig jetzt, ja? Die Stufen dürften sehr glatt sein. Ich hab ein Seil mitgebracht, das binden wir hier an diesen Vorsprung. So und jetzt runter.

Angestrengte Laute

Bob: Und? Siehst du schon was?

Jupiter: Warte! Noch zwei Stufen.

Bob: Pass auf!

Jupiter: Ja, es ist verdammt glitschig!

Bob: Ich komm jetzt auch runter Jupe, okay?

Jupiter: (*aus einiger Entfernung*) Hey! Hier ist tatsächlich ein weiterer Eingang!

Bob: So. Da bin ich. Das ist ja ein Ding. Leuchte mal rein!

Jupiter: Ah...nichts zu sehen. (*seufzt*) Also ich geh voran.

Schritte

Geräusche von Wind und Meer nun leiser

Bob: Sag mal, täusch ich mich oder brennt da hinten ein Licht. Da!

Jupiter: Ja. Der Gang macht eine leichte Kurve. (*erschrickt*) Taschenlampen aus!

Bob: Ja.

Taschenlampen werden ausgeknipst

Bob: Tatsächlich. (*erstaunt*) Eine zweite Höhle! Aber kleiner. Hey!

Klopfen auf Stein

Bob: (*flüsternd*) Da vorne steht jemand! Da!

Jupiter: Ja! Und wuchtet Steinbrocken zur Seite!

Bob: Wer ist denn das!

Jupiter: (*erschrickt*) Claudia Salazar!

Bob: Die!

Jupiter: Na klar! Sie sagte doch, dass sie das Tagebuch nicht kennen würde, obwohl Mister Cox betonte, dass er ihr Entwurf *und* Tagebuch gegeben hatte!

Bob: Dann sucht sie also Ashoonas Schatz. Ja. Wahrscheinlich ist der Stollen eingestürzt und nun muss sie ihm freisprengen. Aber ist sie auch der Reiter? (*plötzlich*) Pass auf!

Justus schreit auf

Jupiter: Ah! Au! A, verflixt, mein Fuß!

Mrs. Salazar: Wen haben wir denn da?

Bob lacht verlegen

Mrs. Salazar: Rauskommen und Hände hoch!

Bob: Jaja...

Mrs. Salazar: Ah, die Schnüffler! Wo ist denn euer dritter im Bunde?

Jupiter: (*mit schmerzvoller Stimme*) Misses Salazar! Guten Abend! Nun? Haben Sie und Ihr Komplize den Schatz inzwischen gefunden?

Mrs. Salazar: Mich trennen nur noch wenige Meter von ihm.

Bob: Also haben Sie den Plan aus dem Tagebuch gerissen. Wie gelangte er dann aber in Dempseys Hände?

Jupiter: Nicht sie hat sie Seiten gefunden, Bob.

Bob: Was?

Jupiter: Erinner dich! Mister Cox sagte, dass die Seiten bereits fehlten! Ralf Dempsey hat sie rausgerissen!

Bob: Ach.

Mrs. Salazar: Das stimmt!

Jupiter: Dempsey gab das Tagebuch seinem Kumpel, der damit zu Ihnen kam. Ihnen wurde klar, dass der alte Indianer seinen Schatz hier irgendwo versteckt haben musste doch ohne Plan konnten Sie nicht herausfinden, wo genau.

Bob: Hä?

Mrs. Salazar: Cox hatte nicht erkannt, was ihm da in die Hände gefallen war. Ohne nachzudenken erzählte er mir, woher er das Buch hatte.

Jupiter: Sie führen also zu Dempsey und fragten ihn nach den fehlende Seiten.

Mrs. Salazar: Er merkte gleich, worauf ich hinaus wollte. Da er mit dem Plan nichts anfangen konnte, beschlossen wir, gemeinsam nach dem Schatz zu suchen.

Bob: Aha!

Mrs. Salazar: *(lacht)* Jetzt muss ich mit diesem Idioten nur noch den Gang frei machen. Hinter dem Geröll muss der Schatz liegen.

Bob: Also ist Dempsey auch der-der kopflose Reiter? Ja was bezweckt er denn mit dieser Maskerade?

Mrs. Salazar: Angst! Der kopflose Reiter soll Angst verbreiten, so lange wir hier arbeiten. So traut sich niemand in die Nähe der Klippen. *(lacht)* Ab morgen ist es vorbei, dann bin ich weg!

Jupiter: Und- und- und was ist mit Ihrem Komplizen? Bekommt er nichts?

Mrs. Salazar: Was soll mit ihm sein. Dieser naive Trottel ist nicht hier. Und wenn er kommt, kann er euch Gesellschaft leisten, den Rest schaffe ich auch alleine.

Schritte

Mr. Dempsey: Der naive Trottel ist wohl gerade zur rechten Zeit gekommen!

Jupiter, Bob und Mrs. Salazar sind überrascht

Mrs. Salazar: Dempsey! Was machst du hier!

Mr. Dempsey: Du wolltest mich also ausbooten wie? Aber mir steht mein Anteil zu!

Jupiter: Wieso sind Sie denn schon hier? Es ist doch noch lange nicht Mitternacht!

Mr. Dempsey: Nachdem ihr mir seit Tagen mehrfach in die Quere gekommen und heute Mittag bei Claudia aufgetaucht seid war klar, dass wir euch im Auge behalten müssen!

Mrs. Salazar: Tja Jungs, Pech gehabt! Nun sitzt ihr in der Falle!

Peter: *(mit gespielter Akzent, schreiend, mit gedämpfter Stimme)* Frevler! Ihr habt meine Ruhe gestört und meinen Namen missbraucht!

Alle erschrecken sich

Peter: Dafür wird mein Schwert euch strafen!

Mrs. Salazar: Ashoona Apeh!

Mr. Dempsey: Aber das kann doch gar nicht sein!

Jupiter: Los Bob, auf sie!

Bob: Ja!

Mrs. Salazar: Na warte!

Gerangel

Peter: Ich hab die Pistole! Hände hoch, alle beide! Hände hoch!

Mrs. Salazar: Ihr verdammten Mistkerle!

Bob und Peter stöhnen vor Anstrengung

Bob: Klasse Peter! Dein Auftritt war wirklich filmreif!

Peter: Oh, danke. Hier, ich hab das Seil mitgebracht. Fesseln wir die beiden!

Bob: Gut, gute Idee!

Mrs. Salazar und Mr. Dempsey wehren sich

Jupiter: So! Peter!

Peter: Ja?

Jupiter: Woher hattest du eigentlich das Kostüm?

Peter: Warte, ich zieh das mal aus. *(stöhnt)* Viel besser! Also, nachdem ihr reingelaufen wart, da kam dieser Typ da mit einem Wagen und eilte ebenfalls in die Höhle. Als er weg war, da hab ich n Blick in sein Auto geworfen. Das Kostüm hier, das lag auf der Rückbank!

Jupiter: Aha!

Bob: Nicht zu fassen.

Jupiter: Prima gemacht, Zweiter!

Peter lacht stolz

Peter: Ja, hätten Sie den Wagen besser mal abgeschlossen!

Jupiter: Äh, Mister Dempsey? Woher hatten Sie eigentlich das Tagebuch?

Mr. Dempsey: Ich entdeckte es vor längerer Zeit durch Zufall in einem Antiquariat.

Jupiter: Aha!

Peter: Und wieso waren Sie im Wald so aggressiv als Sie uns angegriffen haben?

Mr. Dempsey: Ich hatte euch in der Nacht zuvor in Rocky Beach bemerkt. Als ich euch dann im Wald sah, war mir klar, dass euch ein einfacher Auftritt des Reiters nicht mehr abschrecken würde.

Peter: Hm!

Bob: Tja. Weniger ist manchmal mehr, Mister Dempsey.

Peter: Ja.

Mrs. Salazar: Du Idiot!

Mr. Dempsey knurrt

Jupiter: Ich bin übrigens der Überzeugung, dass keiner von Ihnen seinen Lebensabend auf einer Karibikinsel hätte genießen können.

Mr. Dempsey: Was meinst du damit?

Jupiter: Sie haben das Tagebuch gelesen doch über die Motive Ashoona Apehs haben Sie nicht nachgedacht.

Mrs. Salazar: Äh?

Mr. Dempsey: Was?

Jupiter: Ich konnte vorhin im Auto ein wenig in seinen Aufzeichnungen lesen. Er kämpfte gegen den Bau der Eisenbahn, die bereits an anderer Stelle das Land seines Stammes zerstört hatte. Er sah die Existenz der Indianer gefährdet!

Mrs. Salazar: Dämliche Indianer! Pah!

Jupiter: Er war der Meinung, das Projekt nur stoppen zu können, indem er die Bauarbeiten durch seine Sabotage verzögerte. Was könnte also wohl sein größter Schatz sein?

Bob: Sein größter Schatz?

Peter überlegt

Mrs. Salazar: Äh...

Bob: Ja, Moment mal. Ja natürlich! Ja klar, die Werkzeuge!

Peter: Werkzeuge?

Bob: Ja!

Mr. Dempsey: Was?

Mrs. Salazar: Werkzeuge? Ihr spinnt!

Jupiter: (*belustigt*) Keineswegs! Letztlich konnte er zwar nicht verhindern, dass Jahre später die ersten Züge durch das Gebiet der Indianer rollten aber Ashoona Apehs Schatz sind die Geräte und Werkzeuge der Bauarbeiter!

Peter: Ha!

Jupiter: Und der einzige Mensch auf der Welt, der diese verrosteten Eisenteile auch heute noch als Schatz bezeichnen würde ist...na?

Jupiter, Peter& Bob: Onkel Titus!

Bob: Ja!

Schlusslacher

Musik